

MACHT PHOTOVOLTAIK KRANK?



Photovoltaikmodule auf dem Dach eines Wohnhauses

Abstand halten!

Da hat man dem interessierten Kunden die Photovoltaik aufs Dach gesetzt und nun hegt er Bedenken bezüglich der gesundheitlichen Beeinträchtigung seiner Familie. Mit Recht? Was man wissen sollte, wird hier kurz und knackig zusammengefasst.

Rund 1,4 Millionen Photovoltaikanlagen gibt es in Deutschland. Indem sie Sonnenenergie in nutzbaren Strom umwandeln, leisten sie einen wertvollen Beitrag zur nachhaltigen Energieversorgung. Doch bei der Energieerzeugung entsteht ein unliebsamer Nebeneffekt: Elektrosmog. Der Verband Baubiologie erklärt, wie sich Verbraucher schützen können. Eine Photovoltaikanlage erzeugt tagsüber – wenn die Sonne scheint – in ihren Solarzellen einen Gleichstrom. Dieser wird mit einem Wechselrichter in nutzbaren Wechselstrom umgewandelt und spart somit Stromkosten.

Bei der Umwandlung entstehen allerdings elektrische, magnetische Felder und sogenannte Oberwellen. Diese können bei sensiblen Menschen zu gesundheitlichen Beeinträchtigungen führen, die sich regelmäßig sehr nahe an einzelnen Komponenten der Anlage aufhalten. Geklagt wird in diesem Zusammenhang oftmals über Kopfschmerzen, Nervosität und Atembeschwerden. Joachim Gertenbach vom Verband Baubiologie empfiehlt: „Die Beschwerden können wirksam vermieden werden, wenn die Anlage vor Aufstellung sorgfältig konzipiert ist und gut installiert wird.“

ABSTAND IST DAS A UND O

Es gibt zwei Arten von Wechselrichtern. Wechselrichter mit Trafo erzeugen wenig Oberwellen in den Leitungen, dafür aber erhebliche Magnetfelder. Bei elektronischen Wechselrichtern ist es umgekehrt: kaum Wechselfelder, dafür viele Oberwellen. Diese werden als „Dirty Power“ auch in die Photovoltaik-Module weitergeleitet. „In der Regel sind bei einem Sicherheitsabstand von über 2 m zu den Anlagenkomponenten keine höheren Messwerte im Vergleich zu den allgemein vorhandenen Feldern in einer Wohnung festzustellen“, erläutert Gertenbach. Ganz wichtig: Die Kabel sollten dicht beieinander liegen und geerdet werden. Der Wechselrichter sollte weit weg von Ruhezeiten, möglichst im Keller, installiert werden. Damit lässt sich der Elektrosmog auf ein Minimum reduzieren. Im Zweifelsfall kann man die Anlage von einem qualifizierten Baubiologen überprüfen lassen.

Weitere Infos erhalten Sie unter:

Verband Baubiologie VB

Margarethenweg 7

53474 Bad Neuenahr

(0 26 41) 9 11 93 94

info@verband-baubiologie.de

www.verband-baubiologie.de

TIPPS VOM VERBAND BAUBIOLOGIE FÜR DEN EINBAU VON PHOTOVOLTAIKANLAGEN:

1. Die Installation des Wechselrichters in der Nähe zum Schlafplatz ist zu vermeiden. Der Verband Baubiologie empfiehlt einen Sicherheitsabstand von mindestens 2 m, auch zu allen Leitungen.
2. Bei elektronischen Wechselrichtern sollten die Leitungen zu den Photovoltaik-Modulen geerdet werden. Die Oberwellen („Dirty Power“) in den Leitungen können durch den Einsatz von Filtern vermieden werden.
3. Auf kurze Leitungsführungen und dicht beieinander liegende Kabel achten.
4. Zur Vermeidung störender Geräusche sollten die Wechselrichter nicht auf Resonanzkörpern, z. B. dünnen Holzwänden oder Dachsparren, montiert werden.
5. Auf Steuerungs- und Informationssysteme per Funk verzichten.
6. Bereits im Vorfeld der Installation einer Photovoltaik-Anlage einen qualifizierten Baubiologen in Ihrer Nähe kontaktieren.



Bild: ARTQU//Istock / thinkstock

**Klar, niemand möchte sich mit Elektrosmog herumärgern.
Ein natürliches Wohnumfeld ist wichtig**



Bild: Lisa F. Young / Istock / thinkstock

Unter einem Abdach aus Photovoltaikmodulen zu sitzen lässt keine Gefahr von Elektrosmog erwarten. Im Zweifel können Baubiologen um Rat gefragt werden